

HUBERTUS HATZ, STEFFI SACHSE (Heidelberg)

## **Einfluss des methodisch-didaktischen Unterrichtskonzeptes bei Kindern mit und ohne Risiko für Lese-/Rechtschreibschwierigkeiten**

**Schlagworte:** *Unterrichtsmethode, Anfangsunterricht, Risiko für Lese-Rechtschreibschwierigkeiten; Schriftspracherwerb*

*Der Beitrag entstand im Rahmen eines Forschungsprojektes.*

### **Abstract**

---

#### **Hintergrund:**

Systematische Studien zum Vergleich eines lehrgangsorientierten unterrichtlichen Vorgehens mit Fibel versus eines Vorgehens nach den Kriterien des Spracherfahrungsansatzes haben keinen eindeutigen Effektivitätsvorteil für eine der beiden Vorgehensweisen erbracht. Mit zunehmenden Grundschuljahren können kaum noch differenzielle Einflüsse auf die Leistungsentwicklung im Lesen und Schreiben nachgewiesen werden.

#### **Ziel und Fragestellung:**

Die Untersuchung verfolgte das Ziel, die schriftsprachliche Leistungsentwicklung von Schülern mit und ohne Risiko für Lese-/Rechtschreibschwierigkeiten in Abhängigkeit vom Unterrichtskonzept zu untersuchen.

#### **Methode:**

Im Rahmen einer Längsschnittuntersuchung wurde die Leistungsentwicklung von Kindern mit und ohne einem Risiko für Lese-Rechtschreibschwierigkeiten in Abhängigkeit unterschiedlicher methodisch-didaktischer Konzepte des schriftsprachlichen Anfangsunterrichts untersucht. Aus 733 Grundschulern aus 15 Grundschulen konnten im Rahmen des diagnostischen Auswahlverfahrens 620 Kinder mit guten und 113 Kinder (sog. Risikokinder) mit nicht ausreichend entwickelten schriftsprachspezifischen Vorläuferfertigkeiten identifiziert werden. 25 Klassen wurden in der 1. Klasse nach einem systematischen Fibellehrgang, 24 Klasse nach dem Spracherfahrungsansatz unterrichtet. Am Ende der 1. sowie der 2. Klasse erfolgte eine Messung der schriftsprachlichen Leistungen mit standardisierten Verfahren.

#### **Ergebnisse:**

Die Ergebnisse zeigen, dass der Einfluss der Unterrichtsmethode für lernschwächere Schüler bedeutsamer ist als für leistungsstärkere Schüler. Mit Blick auf die Risikokinder ergaben sich differenzielle Methodeneffekte: die Gruppe „Fibellehrgang“ erzielte zu allen Messzeitpunkten signifikante Leistungsvorteile im Lesen und Schreiben. Der Anteil an Kindern mit unterdurchschnittlichen schriftsprachlichen Leistungen war in dieser Gruppe nur halb so groß im Vergleich zur Gruppe „Spracherfahrungsansatz“.

#### **Schlussfolgerung:**

Risikokinder entwickeln sich in den ersten beiden Schuljahren im Schreiben und Lesen deutlich besser, wenn sie nach einem lehrgangsorientierten Konzept unterrichtet werden. Die Ergebnisse sind (insb. auch unter inklusionspädagogischen Gesichtspunkten) von großer Bedeutung hinsichtlich der Prävention von Lese-Rechtschreibschwierigkeiten.

Die Studie wurde finanziert vom Hessischen Kultusministerium und unterstützt durch die Albert-und-Barbara-von-Metzler-Stiftung.

**Kontaktadressen:**

---

Hubertus Hatz  
Pädagogische Hochschule Heidelberg  
Institut für Sonderpädagogik  
Keplerstraße 87  
69120 Heidelberg  
Tel.: 0049 (0)6221 477 657  
hatz@ph-heidelberg.de

Prof. Dr. Steffi Sachse  
Pädagogische Hochschule Heidelberg  
Institut für Psychologie  
Keplerstraße 87  
69120 Heidelberg  
Tel.: 0049 (0)6221 477 184  
sachse@ph-heidelberg.de